

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.

durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.

auswärts
50 kr.

Einschlags-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
3 r.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.

durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.

auswärts
50 kr.

Einschlags-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 72.

Welzheim, Sonntag den 10. Mai 1874.

Ansl. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher haben binnen 10. Tagen anzuzeigen, ob und wie der Ministerial-Erlass vom 10. Oct. 1872. im Amtsblatt S. 235. über das Richten der öffentlichen Uhren nach den Uhren der Telegraphenbureaus, Poststellen oder Landpostboten in den Gemeinden vollzogen wird.

Den 8. Mai 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Auszug aus der Hauptgeschworenenliste des Schwurgerichtsbezirks Ellwangen für das II. Quartal 1874.

- Gabler, Friedrich, Fabrikant von Echorndorf.
- Knödler, Christian, Bauer von Alsdorf.
- Maier, Johann Georg, Zimmermeister von Waldhausen.
- Möhner, Jakob, Schultheiß von Pfahlbrunn.
- Paulus, Adolph, Königl. Forstmeister von Lorch.
- Seiß, Johannes, Anwalt u. Wirth von Thann, Bez. Pfahlbrunn.
- Seißer, Johannes, Schultheiß von Oberberken, Echorndorf.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Mai. Morgen früh wird, wie wir hören, zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers Alexander eine Parade bei Cannstatt abgehalten werden. Dieselbe wird um 11 Uhr, um welche Zeit Ihre Majestäten eintreffen, ihren Anfang nehmen. Es werden dabei 9 Bataillone, 15 Eskadrons, 8 Batterien und 1 Trainbataillon mit ca. 25 Fahrzeugen aufgestellt sein.

Stuttgart, 8. Mai. Gestern Abend, als am Vorabend des hohen Vermählungsfestes, das in der königlichen Familie begangen wird, brachte der hiesige Viederkranz dem hohen Brautpaar ein Ständchen. Ein statlicher Sängerkhor — über 100 Mann — zog nach 8 Uhr von der Viederhalle aus, begleitet von 50 Knaben als Lampenträgern (die Knaben mit Malensträußchen auf den Mützen, die Lampenstäbe mit feidenen Bändern in den russischen und württembergischen Landesfarben geschmückt), in den inneren Schloßhof und stellte sich dem linken Flügel gegenüber auf. Der Schloßplatz war von Zuschauern erfüllt und in dem Musikpavillon war die Musik des 1. Infanterieregiments (Königin Olga) aufgestellt. Nach dem ersten Chor: Forscher nach Gott (Hegner) von Kreuzer, begrüßte der Vorstand des Viederkranzes, Prov. Blum, das hohe Brautpaar, das auf den Balkon heraustratete; war, mit einer herzlichen Ansprache und endigte mit einem Hoch auf die Geseierten, in das die Menge lebhaft einstimmte. Die weiteren, von Prof. Speidel dirigierten Vieder waren: Waldbandacht von Franz Abt (Soli gesungen von den Herren Ehle und Steibte); Brautgesang (Ußland) von King, Volkslied (in Quartett gesungen), arrang. von Speidel, und „Im Mairen“, Chor von Villater. Hierauf folgte die bengalische Beleuchtung des Schloßhofes und eines großen Dekorationsstückes mit der Inschrift: „Wie gut Württemberg alleweg!“ während gleichzeitig ein Hoch auf das ganze königliche Haus und die hohen Hochzeitsgäste ausgebracht wurde. Die Musik spielte noch einige Stücke zum Schluß. Der Vorstand des Viederkranzes hatte die Ehre, von Seiner Majestät dem König in den Bankettsaal gerufen zu

werden und den gnädigen Dank Ihrer Majestäten und des Brautpaares persönlich zu empfangen.

Stuttgart, 5. Mai. Heute fand vor der Strafkammer des Kreisgerichtshofs eine interessante Gerichtsverhandlung statt. Sie wissen, daß bald nach dem Frankfurter Raubmord hier ein Mann unter dem Verdacht der Betheiligung an diesem Raubmord verhaftet, aber schon nach einigen Tagen wieder freigelassen wurde, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er zu dem von ihm ausgegebenen Papiergeld (in Sorten dem bei dem Frankfurter Attentat abhanden gekommenen ähnlich) auf rechtmäßige Weise gekommen war, ja daß er nicht nur kein Verbrecher, sondern daß vielmehr hier an ihm ein Verbrechen verübt worden war. Derselbe, Photograph Weitenauer von Rempten, hatte von seiner Mutter 300 fl. zu einer Reise erhalten, traf am Ostersonntag hier ein, wurde da von den Leuten, die wohl auf seine Kosten leben wollten, in eine etwas anrüchliche Wirthschaft in der Gaisgasse geführt, dort betrunken gemacht, und ihm, nachdem man gesehen, daß er eine gefüllte Brieftasche bei sich hatte, nachdem er total betrunken ins Bett geschafft war, die Brieftasche sammt Inhalt gestohlen. Der Dieb, ein Schreiner Namens Carrier von Perouse, nebst 2 Genossen, der Zimmermaler Seltenreich und der Verkäufer Grust, standen heute vor Gericht und wurden ersterer als Dieb zu 8 Monaten, die beiden als Hehler je zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Für Fremde, die vom Lande hier herein kommen, mag die Sache zur Warnung dienen, sich nicht mit Unbekannten so leicht einzulassen, denn die Bauernjängerei ist stark unterm allen Formen.

In **Stuttgart** starb am 7. d. der in weiten Kreisen bekannte (früher als Lehrer in Heilbronn wirkende) verdiente Pionislog Herr Boffeler. Er erlag nach kurzem Leiden einer Lungenentzündung und hinterläßt eine trauernde Wittwe mit 8 Kindern.

Vom Lande. (Schulstatistik.) Im Kalenderjahr 1873 kamen 231 evang. Schulstellen zur Besetzung, wovon 19 Patronatsdienste. Pensionirt wurden 15 Schulmeister; das durchschnittliche Lebensalter derselben betrug 67 Jahre; die durchschnittliche Pension 459 fl. 24 kr.; das durchschnittliche Dienstalter 35 Jahre. Mit Tod gingen 31 aktive Lehrer ab, deren durchschnittliches Lebensalter 57 Jahre betrug. Pensionirte Lehrer starben 16 in einem durchschnittlichen Lebensalter von 71 Jahren. (Der älteste war 83, der jüngste 66 Jahre alt.) Bei den gestorbenen aktiven Lehrern war der älteste 72, der jüngste 34 Jahre alt. Unter definitiv angestellten Lehrern erhielten 88 Dienstfandidaten erstmals eine definitive Anstellung. Drei Schulmeister erhielten die silberne, einer die goldene Civilverdienstmedaille.

Deutsches Reich.

Fröschweiler, 5. Mai. Der Kaiser hat zum Bau der Friedenskirche ein Geschenk von 30.000 Fr. bewilligt.

— Mit dem Mai hat sich in München die schlimme Cholera wieder eingestellt. Ein Erkrankungs- und zwei Todesfälle waren die traurigen Ergebnisse des ersten Tages im Monat.

Ausland.

Madrid, 7. Mai. Die Amtszeitung veröffentlicht ein Dekret, welches Zabala zum Generalkapitän ernannt. Serrano erwiderte auf die Ansprache einer Deputation aus der Provinz: Der Carlismus sei zwar erschüttert, aber nicht beseitigt. Wenn er besiegt sei und der Kantonalismus keine Gefahren mehr bringen könne, so werde das Land über sich frei verfügen. Castelar beglückwünschte gestern Serrano.

S. Jean de Luz, 6. Mai. Dem Vernehmen nach organisiert Concha fliegende Kolonnen, um die Karlisten zu verfolgen. Zwei Abtheilungen sind zu diesem Zweck bereits aufgebrochen.

— Der Times geht ein interessanter telegraph. Bericht über den Einzug in Bilbao zu, den wir in Folgendem wiedergeben. Nachdem Marschall Serrano höflich die Ehre, zuerst in Bilbao einzuziehen abgelehnt, hielt Marschall Concha, der sein Versprechen, Bilbao am großen Nationalfesttage in Spanien (2. Mai) zu befreien, gelöst hat, seinen Einzug in die baskische Hauptstadt. Der Einzug der Truppen war ein sehr schönes Schauspiel. Festlich gekleidet zogen die Einwohner zum Empfang ihrer Befreier aus: Kanonenschüsse erdröhnten; die Kirchenglocken läuteten und Flaggen in den nationalen und allen sonst möglichen Farben wehten von allen Häusern. Selbst die Aermsten thaten etwas, um ihre Freude auszudrücken und den Festglanz zu erhöhen. Vor dem Theater nahmen Marschall Concha, der Bürgermeister u. A. m. ihre Stellung, um die Truppen vorbeimarschiren zu sehen. Diese zogen durch die Hauptstraßen unter lauten Hochrufen, während Alle ihre Köpfe entblößten und die Damen von den dichtbesetzten Balkonen herab Tücher schwenkten und Blumen und Kränze, bisweilen auch Cigarren den Siegern zuwarfen. Trüb der durchgemachten Strapazen und Kämpfe und trotz der knappen Rationen sahen die Truppen verhältnißmäßig gut aus und marschirten gut. Besonders lebhaft wurden die Karabiniere und Zivilgarden begrüßt und dem Zuruf: „Es lebe Concha,“ erwiderten die Soldaten mit dem Rufe „hoch Bilbao.“ Nachts gab es Illumination, Tanz, Gesang und überall fröhliche Schaaren. Die Einwohner haben im Ganzen weniger geklitten, als man erwartete, aber einigen konnte man doch die Wehen der Belagerung ansehen. Lebensmittel waren knapp und schlecht, und in den letzten 5 Tagen gab es kein Brod, für welches schlechte Surrogate gebraucht wurden. Rationen und Ratten sollen allgemein als Nahrungsmittel gedient haben. Das Pfund Pferdefleisch kostete 1 Thlr. 10 Sgr., Kalbfleisch 2 Thlr. 20 Sgr., ein Ei 10 Sgr., ein Kalbstopf 1 Thaler. Die Bewohner Bilbaos verdienen alle Ehre für ihr Aushalten. Sie erklären, daß sie noch einen ganzen Monat Widerstand geleistet hätten. Nur 30 Menschenleben sollen verloren gegangen sein. Dagegen ist fast kein Haus ohne Schaden davon gekommen. Eines erhielt 42, anderes 25 Bomben, nicht eine ganze Scheibe ist in der Stadt vorhanden, die während der 37 Belagerungstage mit ungefähr 6000 Bomben von den Karlisten bedacht worden ist. Durch die Ueberschwemmung sind 3 Brücken in Bilbao zerstört worden, welches die Karlisten, wahrscheinlich um ihren Rückzug zu decken, bis Montag Abend 10 Uhr zu bombardiren fortfahren. Ihre überreife Retirade soll dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Bataillone zu kämpfen sich geweigert hatten.

— Nach einer Nachricht aus Hendaye vom 5. Mai Abends ist die Stellung beider Armeen folgende: Die Nordarmee besetzt Balmaseda, Algosta, Portugalete, Bilbao, das linke Ufer des Nervion; die Karlisten das rechte Ufer des Nervion und die Umgegend von Bilbao. Don Carlos ist in Durango. Im karlistischen Lager spricht man von Berath, von der Verhaftung mehrerer Generale und einer Proklamation von Don Carlos an die Armee.

— Wie der Soir mittheilt, hat Don Carlos eine Adresse an seine Freiwilligen gerichtet, worin es heißt: Habet Vertrauen auf Gott und auf mich, so werdet ihr niemals den Muth verlieren: wir werden in Bilbao einzuziehen, unsere Fahnen werden überall in Siegesruhm wehen; mit diesem Vertrauen werdet ihr die gottlose Revolution bekämpfen.

St. Petersburg, 8. Mai. Großfürst Nikolaus reiste zur Truppeninspektion nach den innern Provinzen ab. — Der Dampfer Belisar hat auf der Wolga, unweit Jacoslaw und Kostroma eine Kesselplosion erlitten. 5 Tode, 59 Verwundete.

Verschiedenes.

— Aus der Pfalz, 3. Mai. Der Stand der Saaten ist durch das Wetter nicht benachtheiligt worden. Besonders stehen Roggen und Weizen sehr schön. In Folge der anhaltend guten Witterung im April war die Winterfrucht so üppig gediehen, daß der Roggen an mehreren Stellen bereits aufging. Die Witterung der letzten Tage war daher für die Saaten eher vortheilhaft, indem dadurch einem zu raschen Wachsthum Einhalt gethan wurde.

— Berliner Blätter melden: Die in der nächsten Zeit außer Gebrauch zu setzenden Zündnadel-Ge.oehre sind von unserer Regierung in ihrer Gesamtheit an die sibirische Regierung verkauft worden und gelangen in dem Maße, in welchem jetzt die Mausergewehre in Gebrauch kommen, zur Ablieferung. Ebenso hat die Regierung mit Hrn. v. Carsten-Lichterfeld einen Vertrag abgeschlossen, wonach er für drei Millionen Thaler außer Verwendung zu setzendes Artillerie-Material erworben hat, welches gleichfalls in dem Maße, in welchem neues Material an die Stelle des alten tritt, abgeliefert und bezahlt wird. Die Regierung hat sich jedoch in Be-

treff des Weiterverkaufs die Einholung ihrer Genehmigung für jeden einzelnen Kaufvertrag ausbedungen.“ Die Bestätigung dieser Mittheilungen wird abzuwarten sein.

Die Arbeiten der topographischen Abtheilung des großen Generalstabs, bestehend in Mesognoszirungen und Höhenmessungen, werden in diesen Tagen wiederum ihren Anfang nehmen. Wie wir hören, werden sich dieselben in diesem Jahr auf die Rheinprovinz erstrecken.

Offenburg, 5. Mai. Wie oft der Zufall eigenthümlich spielt, haben wir heute dahier wieder erfahren. Vor zwei Jahren wurde einem Mitglied des hiesigen Gerichtshofes aus seiner Wohnung ein Sommer-Ueberzieher entwendet, ohne daß der Thäter bis jetzt ermittelt worden wäre. In der heutigen Sitzung der Recurskammer erscheint nun unter Anderen ein Recurrent, ein Mann aus einem nahen Orte, der früher als Bahnarbeiter dahier beschäftigt gewesen sein soll, mit einem Ueberzieher angethan, im Sitzungssaal und es scheint, daß dieser Mann nicht wußte, wen er früher bestohlen hat, oder aber der Meinung war, das Kleidungsstück werde von dem früheren Eigenthümer nicht mehr erkannt werden. Aber o wehl als die Richter den Saal betreten und der Vorsitzende den Recurrenten gewahr wird, bemerkt er auch sofort, daß der Mann mit seinem vor-maligen Ueberzieher bekleidet ist. Selbstverständlich versicherte man sich alsbald sowohl des Mannes, als auch des Ueberziehers.

Berlin. Mehr als ein Duzend industriöser Photographen sind beim Fürsten Reichskanzler mit der Bitte vorstellig geworden, gerade jenem einzelnen von ihnen, und keinem andern Concurrenten die Erlaubniß zu gewähren, das neue Bismarck-Portrait mit Perücke und weißem Vollsart abzeichnen zu dürfen. Die Herren sind gar nicht so dumm, da bekanntlich die Bismarckbilder ein Welt-handelsartikel geworden sind und ihre sicheren Abnehmer in allen Weltheilen finden. Der ausschließliche Debit derselben könnte den Einzelnen reichlich machen. Doch soll der Fürst bisher Alle abgemiesen haben, unter dem Vorwande, daß er sich noch nicht genug bei gesunder Laune besühle, um sich porträtiren zu lassen.

— **(Bismarck's Vollsart.)** Als Schauernovelle für die „Germania“ erzählt die Berliner „Montagszeitung“ folgende nette Geschichte: Er hatte sich soweit erholt, daß er im Garten spazieren gehen konnte. „Wollte“ vielmehr, denn kaum hatte er einen Fuß in den Garten gesetzt, demselben, den er auf den Nacken der katholischen Kirche setzte, als der Gärtner auf ihn zustürzte und ihm bedeutete, daß der Garten nur für den Fürsten bestimmt. Umsonst versuchte Bismarck, Jenem zu beweisen, daß er „Er“ sei, der Vollsart strafe ihn Lügen. Er wurde hinausgewiesen. Auf der Straße rannte Alles an ihm vorüber. Er kam sich vor, als wenn er Schutze fliehe, so gemeinlich wandelte er die Linden entlang; kein Schutzjunge gaffte ihm ins Gesicht, und kein Kyriak trat ihm auf die Füße um ihn besser zu sehen. Endlich grüßte ihn Citter ehrerbietig; Bismarck athmete auf; er war ja doch nicht so ganz unbemerkt geblieben. Jener kam entblößten Hauptes näher; er wollte wahrscheinlich zur Gensang gratuliren. „Haben Sie vielleicht alle Sachen zu verkaufen?“ — Bismarck eilte entsetzt hinweg. — Wieder grüßte ihn ein elegant begleiteter Herr. Bismarck schöpfte Hoffnung. Der Herr kam näher. „Dürft' ich Sie um Feuer bitten, Herr Müller?“ — „Sie verkennen mich, mein Name ist nicht Müller: ich bin Bismarck!“ schrie der Fürst wüthend. „Es pißt Ihnen wohl!“ höhnlächelte der Andere und verschwand. Der Kanzler ging zerknirscht weiter. Er wollte in den Reichstag. — „Haben Sie Billet? rief ihm der wachhabende Schutzmann entgegen. — „Ach was! kennen Sie mich denn nicht? Ich bin Bismarck!“ — „Da könnte Jeder kommen! Ich kenne Bismarcken!“ erwiderte der Andere. — Bismarck rieb sich die Stirn. Er fing jetzt selbst zu zweifeln an, daß er „Er“ sei. — Er wanderte nach Haus. Aber selbst da wurde ihm die Thür gewiesen; sein eigener Hund bellte ihn an. Tagelang irrte er herum, bis er in der Redaktion der „Germania“ ein Obdach fand.

— **(Ueber die Sache eines Hundes)** schreiben Pariser Blätter: Zu der Monte de la Nevoite wohnt der Fuhrwerksbesitzer Rigault, welcher unter seinem Dienstpersonal auch den alten Fuhrmann Bernhard schon seit einer langen Reihe von Jahren beschäftigte. Vor einiger Zeit wurde der Letztere, dem man auch den Vorwurf machte, daß er sich zeitweilig betrinke, wegen Altersschwäche seines Dienstes entlassen; sein Bitten und Flehen, Herr Rigault möge ihn behalten und wenn auch nur als Stallknecht beschäftigen, blieb erfolglos, — er mußte das Haus verlassen. Nach einigen Tagen suchte Bernhard, der ohne Dienst und ohne jegliche Existenzmittel war, seinen alten Herrn nochmals wieder auf und es gelang ihm, denselben umzustimmen und den Dienst wieder anzutreten. Doch schon nach kurzer Zeit fiel er in sein altes Laster zurück; er berauschte sich und wurde nun ohne Gnade und Barmherzigkeit vom Hofe fortgejagt. Gänzlich ohne Hilfsquellen, brachte die Verzweiflung ihn bald auf's Krankenlager und in das Hospital. — Nun

hatte Bernhard einen Hund, eine große häßliche Dogge, welcher ihn auf seinen Fahrten begleitet hatte und gewöhnlich bellend vor den Köpfen der Pferde einher sprang. Als sein Herr in's Hospital aufgenommen war, lehrte der Hund zur Wohnung des früheren Prinzipals zurück, wo er natürlich durch Schläge mit dem Besenstiel wieder fortgejagt wurde. Dennoch gab die Dogge ihren Plan noch nicht auf, suchte vielmehr in den Stall zu gelangen, um wenigstens ihre alten Freunde, die Pferde zu begrüßen, wurde hier aber von dem Dienstpersonal ganz grausam zugerichtet und mußte sich halb lahmt unter kläglichem Geheule entfernen. — Seitdem waren 14 Tage verfloßen und Niemand dachte mehr an den Hund. Gestern Abend kehrte nun Herr Rigault, seinen kleinen 4jährigen Knaben an der Hand, von Devallois zurück, als plötzlich hinter einer Mauer hervor ein Ungethüm hervorspringt und sich auf das Kind stürzt, das einen schrecklichen Schrei ausstößt. Erschrocken schlägt der Vater auf die Dogge — denn diese war es — los, allein der Hund gibt keinen Halt nicht auf und erst den vereinten Bemühungen der durch das Geschrei des Knaben herbeigerufenen Nachbarn gelingt es, das stark blutende Kind der mühenenden Bestie zu entreißen. Doch es war schon zu spät, von vielen schrecklichen Bissen zerfleischt, hatte der arme Kleine bereits seinen Geist aufgegeben. Unterdessen hatte der Hund, fast zu Tode geprügelt, sich in eine Ecke verkrochen, aber sein sterbendes Auge funkelte noch von besriedigter Leidenschaft. Er hatte für die Verabschiedung seines Herrn und die ihm ertheilten Schläge auf die denkbar schrecklichste Weise Rache genommen.

Charade.

(Zweifelbig.)

Erste Silbe.

Für Bräutigam und Braut, welch' unerquicklich Wort!

Zweite Silbe.

Des Weines beste Kraft wächst stets an diesem Ort.

Das Ganze.

Manch zärtlich Band schloß sich in meinem Schutz und Hort.

L. Mezger,

(Verfasser des deutschen Räthselschazes.)

Sinnspruch.

Kenne nicht das Schicksal grausam.

Kenne seinen Schluß nicht Reid;

Sein Gesetz ist ew'ge Wahrheit,

Seine Güte Götterklarheit,

Seine Macht Nothwendigkeit.

Herder.

[Auflösung] des gestr. Worträthsels:

Gala-Uniform.

Auflösung des Räthsels in Nr. 71:

Sanduhr.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Plüderhausen.

Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 19. Mai 9 Uhr im Hirsch in Plüderhausen aus Brand, Saalen, Kochdöbel, Trüdelwald, Pulzwald, Schweizer Schlag, Berkerwand:

28 Eichen 51 Fm., 2 Buchen 6,5 Fm.,
1 Eiche 0,7 Fm., 4 Birken 2,1 Fm.,
1 Erle 1,6 Fm., 650 St. Nadelholz
Langholz 927 Fm., 142 Stk. Eugholz
163 Fm., 7 Nm. eichenes Spaltholz,
6 do. tannenes aus der Oberen Rems-
halde.

Das Holz wird am 18ten durch die Forstwächter vorgezeigt.

R. Forstamt Schorndorf.

Fischbach.

Alfdorf,

O. Welzheim.

Jungvieh-Verkauf.



Am 20. Mai dem Tage des Alfdorfer Marktes kommen zur Versteigerung

1 2/3-jähriger Faren
Pimpurger Race und

10 Stiere im Alter von 1—1 1/2 Jahren.

Beginn der Versteigerung Vormittags

11 Uhr. Zusammenkunft im Schloßhofe.

Alfdorf, den 8. Mai 1874.

Die Gutsverwaltung.

Welzheim.

Haus-Verkauf.



Die Hälfte eines gut eingerichteten Wohnhauses mit Stall und Scheune in der Brunnenstraße hin ich beauftragt zu verkaufen unter billigt gestellten Bedingungen, welche ich jeder Zeit mitzutheilen bereit bin.

Heinr. Chr. Bilfinger.

Pfand-Scheine

für ledige und Verheirathete, sowie Einlage-Bögen hierzu empfiehlt die Red. d. Bl.

Liebig's Fleischextract

auch zu En-gros-Preisen

Kinder-Nahrungsmittel

in flüssiger und in Mehl-Form,

Condensirte Milch

der Anglo-Swiss-Milk-Comp. in Cham, in ganzen Kisten u. einzelnen Büchsen.

Weine für Kranke

Bordeaux, Malaga, Xeres, Madeira, Champagner in 1/2 u. 1/4 Flaschen, weisse und rothe Ungarweine, Tokayer etc.

Mahnen

zum langsamen Verbrauch moussirender Getränke.

Thee

grüne und schwarze, auserlesene Sorten.

Chocoladen & Cacao

für Kranke,

wie überhaupt alle

Kranken-Nahrungs- & Heilmittel

in grösster Auswahl

versendet an Spitäler, Wiederverkäufer und Privaten die

Sicherer'sche Apotheke

HEILBRONN

Dr. O. Lindenmeyer.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Säckel-Maschinen

von Thlr. 26 an franco jeder Bahnstation.

Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

oder an deren Agenten.

in 12 Größen, neuester und bester Construction, ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden ohne Näderauswechslung 3 bis 6 Längen Säckel.

Man wende sich schriftlich an

Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Veraffordirung von Gerüstarbeit.



Die Herstellung des 240 Meter langen und 44 Meter hohen Gerüsts für den Remsviadukt, Markung Neustadt, wird im Submissionswege veraffordirt.

Der Voranschlag beträgt für:
Beschlagen, Abbinden und Aufstellen des Gerüsts . 10,000 fl.

Preisliste, Bedingnißheft und Zeichnung können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Eüchtige Zimmermeister wollen ihre Offerte, die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen zu belegen sind, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift

„Offert auf das Remsviaduktgerüst“

versehen, längstens bis

Dienstag den 12. Mai Nachmittags 3 Uhr

eingeben.

Waiblingen, den 1. Mai 1874.

K. Eisenbahnbauamt.

B o d.

Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Lieferung von Schnittwaaren.



Die Lieferung von
2700 Meter Dielen und
200 Meter Bödseiten

zum Tunnel bei Schwaikheim wird im Submissionswege veraffordirt.

Die Affordsbestimmungen sind zur Einsicht aufgelegt.

Offerte wollen schriftlich und versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Dienstag den 12. Mai

Nachmittags 3 1/2 Uhr

eingeegeben werden, zu welcher Zeit die Eröffnung statt findet.

Waiblingen den 2. Mai 1874.

K. Eisenbahnbauamt.

B o d.

Für Auswanderer

tägliche Dampfschiffahrt nach New-York

über Bremen wöchentlich 2 mal, über Hamburg 1 mal, über Antwerpen und Havre 4 mal. Darunter billigt von Mannheim mit Kost- und Gepäckfreiheit auf der Seefahrt bis New-York nur fl. 72. 48.

Accordirt wird bei dem Bezirks-Agenten

C. G. Breuninger.

Andersberg.

Im Verlag von Fr. Ackermann in Weingheim ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuester Münzrechner.

Genau Umrechnung der bisherigen süddeutschen Gulden, Thaler, Marklourant, Thaler-Gold, österreichische Gulden und Franken von 1 Pfennig bis 100,000 Thaler in die neue deutsche Reichsmünze

und umgekehrt

von der deutschen Reichsmünze in die bisherigen.

Abst dem Münzgesch w. 4. Dez. 1871 & 9. Juli 1873.

4. Auflage. Taschenformat geh. 12 kr.

Derselbe in

Plakatform

gr. Imp. Format. Preis 12 kr.

Bei der Einführung der neuen Reichsmünze ist dieser Münzrechner für Jedermann unentbehrlich und kann derselbe wegen seiner praktischen Einrichtung nicht genug empfohlen werden.

Auf direkte Bestellung und Einsendung des Betrags in Postmarken, wird der Münzrechner franco gesandt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. S. Unterzuber.

Welzheim.

Bettfedern

in schöner Auswahl empfiehlt
Heinr. Chr. Bilsinger.

Klebsamen,

alle Gattungen



Gartensämereien

empfeht in bester Waare billigt

Heinr. Chr. Bilsinger.

Welzheim.

Eine noch gut erhaltene

N ä h m a s c h i n e

(für Schneider oder Nähterinnen gut geeignet) ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. [173 80]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Gmünd, bei G. Schmid:

Chr. Birkmeyer's

K r ä u t e r b u c h
nebst Hausapotheke.

Mit 96 feinen Pflanzen-Abbildungen. 3te Aufl. 8°. Preis fl. 1. 30 kr. rhein.

Die beifällige Aufnahme, welche Birkmeyer's „Kräuterbuch nebst Hausapotheke“ beim Publikum gefunden, machte bereits eine dritte Auflage notwendig.

J. Henberger's Verlag
in Bern.

Welzheim.

Krieger-Verein.

Sonntag den 10. Mai von Abends halb 8 Uhr an

Versammlung im Näfle.

Besprechung bezüglich der Betheiligung an der Fahnenweihe in Murrhardt.

Wozu sich die Vereinsmitglieder zahlreich einfinden wollen.

Der Ausschuss.

G. Weller in Welzheim

empfeht

Farbwaaren jeder Art:

Abgeriebene, anstrichfertige Farben und Pinsel, sowie trockenes Material zu allen

Wasser- & Oelfarben.

Abgelagerte

Öle & Firnisse

Farbhölzer, Schellack, Leim, Bimsstein, Glaspapier

u. s. w.

bei größerer Abnahme zum Fabrikpreise.

Geld-Corten von 8. Mat. 1874

Imperials	9. 40-42.
20-Francs	9. 24 1/2 - 25 1/2.
Pistolen	9. 37-39.
Sovereigns	11. 51-53.
Holl. fl. 10	9. 45-47.
Pr. Friedrichsd'or.	fl. —
Ducaten	5. 30-32.